

Die (mittel-)europäischen „Füchse“ (Lepidoptera: Nymphalidae, Nymphalinae, Nymphalini)

Östlicher Großer Fuchs – *Nymphalis xanthomelas* (ESPER, 1781)

eine Bestimmungshilfe

Gewöhnlicher Großer Fuchs – *Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758)

Kleiner Fuchs – *Aglais urticae* (LINNAEUS, 1758)

gesamtes Copyright: Robert Boczki 2014



xanthomelas	Münster, 24. (am 10.gefangen) 07.2014	xanthomelas	Münster, 24. (am 10.gef.) 07.2014
polychloros	Münster, 11.03.2014	urticae + polychloros	Münster, 11.03.2014
urticae	Münster, 11.03.2014	urticae	Münster, 10.08.2010

xanthomelas: bei Licht ähnlich leuchtend orange wie urticae, breiter dunkler „innerer“ Flügelraum, erscheint stark gezackt, Beine hell (gelblich), sehr groß (oft mehr als doppelte Flügelfläche von urticae), Größe meist > Tagpfauenauge

polychloros: gedecktes, erhabenes beige-braun, nicht so orange leuchtend wie urticae, innerer Flügelraum oft mit hellen Elementen, Beine dunkel, Flügelfläche (bis zu) doppelt so groß wie die von urticae, Größe = Tagpfauenauge

urticae: leuchtend orange, komplette Innenhälfte der Hinterflügel dunkel, helle Flecken der Vorderflügel groß, so breit wie die schwarzen Flecke, rundlich wirkende blaue Punkte im dunklen Flügelraum, Größe < Tagpfauenauge

Zu Biologie, Ökologie und Habitat

Der Östliche Große Fuchs (auch „Bachweiden-Auen-Prachtfalter“ oder „Großer Feuerfuchs“ [WEIDEMANN 1991]), *N. xanthomelas*, zählt zur Gruppe der „Brennnessel- und Weiden-Falter“ der Weich- und Hartholz-Auen wie z. B. Trauermantel (*N. antiopa*), Gewöhnlicher Großer Fuchs (*N. polychloros*), C-Falter (*P. c-album*), Tagpfauenauge (*I. io*) und Landkärtchen (*A. levana*). Die Imago-Überwinterer darunter zeichnet nicht nur eine vergleichsweise große physische Robustheit aus, sie gelten auch als extrem flugstark. Sie zählen allesamt zu den regelmäßig wandernden Schmetterlingsarten, wobei die Übergänge von s. g. „Binnenwanderern“ zu (temporären) „Arealerweiterern“ sicher fließend sind. Zur Nahrungsaufnahme halten sich die Imagines oft weitab der Raupen-Lebensräume (entlang der Gewässer) auf. *N. xanthomelas*-Raupen fressen an Weiden, Pappeln und Ulmen.

Einflug nach Mitteleuropa 2014

Nachdem in diesem Jahr (2014) offenbar ein verstärkter Einflug des Östlichen Großen Fuchses in den mittel- und west-europäischen Raum stattgefunden hat (nicht von Osten her, wie man zunächst geneigt ist anzunehmen, aber evtl. von Norden aus). Die ersten Fund-Meldungen stammen aus den Niederlanden und Norddeutschland. Aktuell häufen sich Meldungen im Internet. Erhöhte Aufmerksamkeit auf groß erscheinende, braun-orange Tagfalter ist angebracht!

Gezielte Suche, ggfs. Handhabung (Empfehlung)

Bei Wander- und Einflug-Ereignissen wie diesen, ist es grundsätzlich möglich, die Art an weiteren Stellen in der jeweiligen Fundregion (erneut) zu finden. Am erfolgversprechendsten empfiehlt es sich dafür Stellen aufzusuchen, die dem natürlichen Habitat der Art am nächsten kommen: In unserer Region sind dies Auen, Gräben, Waldränder mit reichlich Wasserdost- und Distel-Beständen, durchmischt mit diversen Weidenarten u. ä.. Sofern Tiere (temporär) eingefangen werden, eignet sich eine klarsichtige Plastiktüte am besten zur behutsamen Inaugenscheinnahme und genauen Determination der Art. Ansonsten wird der (überflüssige) Gebrauch von Plastiktüten derzeit sinnvoller Weise an vielen Stellen stärker eingeschränkt! ☺

Literatur

BERGMANN, A. (1952): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands: Bd. 2: Tagfalter. Verbreitung, Formen und Lebensgemeinschaften. Jena, Urania-Verlag. 495 S.; CHINERY, M. (1998): Butterflies of Britain and Europe. London. 652 S.; EBERT, G. & E. RENNWALD (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 1: Tagfalter. Ulmer Verlag, 552 S.; EITSCHBERGER, U., REINHARDT, R. & H. STEINIGER (1991): Wanderfalter in Europa. – Aufruf für eine internationale Zusammenarbeit an der Erforschung des Wanderphänomens bei den Insekten. Atalanta. 22. Band, Heft 1. 101 S.; FORSTER, T. A. & W. WOHLFAHRT (1955): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Band II: Tagfalter. Stuttgart. 126 S.; KOCH, M. (1988): Wir bestimmen Schmetterlinge. Leipzig; Radebeul. 792 S.; SETTELE, J., R. FELDMANN & R. REINHARDT (1999): Die Tagfalter Deutschlands – Ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer. – Ulmer, Stuttgart. 452 S.; SLAMKA, F. (2004): Die Tagfalter Mitteleuropas – Östlicher Teil. Slovakia. 288 S.; STETTNER, C., BRÄU, M., GROS, P. & O. WANNINGER (2007): Die Tagfalter Bayerns und Österreichs. Laufen/Salzach. 240 S.; TOLMAN, T. & R. LEWINGTON (1998): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Stuttgart. 659 S.; WEIDEMANN, H.-J. (1988): Tagfalter: Band. 2: Biologie – Ökologie – Biotopschutz. Melsungen. 372 S.; ----- Internet: www.lepiforum.de; www.tagfalter-sachsen.de; www.schmetterling-raupe.de; www.ag-rh-w-lepidopterologen.de; <http://nrw.schmetterlinge-bw.de>; <http://insektenfotos.de/forum/index.php?page=Thread&threadID=69705>



N. polychloros Münster, 12.03.2014, 15.15 Uhr	N. xanthomelas Münster, 24.(10.gef.) 07.2014
--	---

Der Gewöhnliche Große Fuchs weist eine ähnlich leuchtende Farbe wie der Kleine Fuchs ausschließlich in der Nachmittags- und Abend-Sonne auf (hier im Vorfrühling im Waldgebiet „Davert“, Münster), was jedoch vor allem mit der Rot fördernden Eigenschaft der abendlichen (und morgendlichen) Atmosphäre zu tun hat und der nach jedem Winter nur fahl erscheinenden abgestorbenen Bodenvegetation. Der Östliche Große Fuchs hingegen (rechts) erscheint i.d.R. auch bei mäßiger Beleuchtung, wie etwa hier im Schein einer durchschnittlichen Schreibtischlampe, beinahe so orange wie der Kleine Fuchs.

N. polychloros weist oft eine helle Fleckenzeichnung am inneren (v. a. hinteren) Flügelrand auf. Diese fehlt *N. xanthomelas*. Die Vorderflügel von *N. polychloros* erscheinen im Verhältnis zur Höhe (=Breite) meist lang gezogener als die von *N. xanthomelas*. Zudem weist *N. polychloros* einen viel stärkeren „Knick“ nahe der Vorderflügelbasis auf als *N. xanthomelas*.

In der Summe wirkt der „Östliche Große Fuchs“ daher auf den ersten Blick wie ein viel zu groß geratener „Kleiner Fuchs“ (gut zwei- bis dreifache Flügelgröße von *A. urticae*). Jedoch weist er auch niemals so große weiße Flecken auf wie dieser.